



Deutscher Kinderschutzbund LV Thüringen e.V.
Johannesstraße 2, 99084 Erfurt

Thüringer Landtag
Enquetekommission 6/1

Erfurt, d. 28.01.2019

Jürgen Fuchs Str. 1

99096 Erfurt

Stellungnahme zum Fragen- und Maßnahmenkatalog der Enquetekommission 6/1 zur Zurückdrängung von Rassismus und Diskriminierung im Bereich der außerschulischen Bildung

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben den Deutschen Kinderschutzbund Thüringen um eine Stellungnahme zum Fragen- und Maßnahmenkatalog der Enquetekommission 6/1 zur Zurückdrängung von Rassismus und Diskriminierung im Bereich der außerschulischen Bildung gebeten. Vielen Dank für das Vertrauen. Dem kommen wir gerne nach.

Wir begrüßen die politische Auseinandersetzung mit dem Thema Rassismus und Diskriminierung. Mit Blick auf populistische Meinungen und Ab- sowie Ausgrenzungstendenzen in der Gesellschaft ist diese aktueller denn je.

Der Thüringen Monitor hat erst Ende 2018 gezeigt, dass sich fremdenfeindliche und rassistische wie nationalistische Einstellungen in der Bevölkerung seit 2016 um ganze 10 Prozentpunkte erhöht haben! 47 %, also jede zweite Thüringer*in teilt diese Einstellungen. Das ist aus unserer Sicht nicht hinnehmbar und bedarf großer Anstrengungen, demokratische und antirassistische Werte zu stärken.

Wenn jede zweite Person derartige Einstellungen zeigt, so hat das Auswirkungen auf das Leben von Kindern und Jugendlichen. In der Verantwortung stehen damit die Elternhäuser wie auch Mitarbeiter*innen der Kitas bis hin zur Schule oder außerschulischen Bildung. Es kann also davon ausgegangen werden, dass diese Einstellungen überall im Lebensalltag bewusst oder unbewusst vertreten und damit auch an andere Menschen weiter gegeben werden.

Deutlich wird so, dass Fragen von Rassismus und Diskriminierung keineswegs erst mit den in 2015 angestiegenen Flüchtlingszahlen in Deutschland ent-

**Deutscher
Kinderschutzbund**
LV Thüringen e.V.
Johannesstraße 2
99084 Erfurt

Telefon / Fax:
0361/653 194-83 / -81

post@dksbthueringen.de
www.dksbthueringen.de

Bankverbindung:
Sparkasse Mittelthüringen
IBAN: DE66 8205 1000
0130 1001 96
BIC: HELADEF1WEM

StNr: 151/141/05950

standen ist. Die damit verbundenen Einstellungen sind lange existierenden Stereotype und Rollenbilder.

Letztlich bedeutet das aber auch, dass die Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung sowie die Stärkung demokratischer Werte eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Der von der Enquetekommission vorgeschlagene Maßnahmenkatalog kann also nur ein Teil auf dem Weg zu einer demokratischeren und diskriminierungsfreieren Gesellschaft sein. Aber er ist eine wichtige Grundlage! Dieser muss im Blick haben und dafür sorgen, dass Menschen unserer Gesellschaft, Erwachsene, Kinder, Jugendliche, in allen Lebenszusammenhängen sensibilisiert werden und beginnen, eigene Einstellungen und Denkmuster zu hinterfragen.

Grundsätzlich begrüßen wir daher die darin vorgeschlagenen Maßnahmen, gleichwohl wir nicht alle beurteilen können, da sie nicht unsere Arbeits- und Wirkungsfeldern berühren. Wir werden also nicht auf jede der Maßnahmen eingehen.

Deutlich ist für uns geworden, dass sich die Maßnahmen zwar folgerichtig des Titels „außer-schulische Jugendbildung“ an Jugendliche und Erwachsene richten, dabei jedoch die wichtige Gruppe der Kinder außen vor bleibt. Wir hoffen, dass unsere Information richtig ist, dass es für diese Altersgruppe ebenso einen Maßnahmenkatalog gibt. Gerne nehmen wir auch dazu Stellung.

Gleiches bezieht sich auf die Frage der Familienbildung, die hier ausschließlich in Bezug auf internationalen Austausch (9) aufgegriffen wird. Dieses Wirkungsfeld wird bisher aus unserer Sicht nur sehr wenig gefördert. Dem DKSB Thüringen ist seitens des TMASGFF die Förderung als Familienverband bisher verschlossen worden, obwohl wir bspw. bundesweit und auch in Thüringen das Programm Integrationsbausteine für Familien anbieten (die richten sich zwar an Migrant*innen. Aber auch seitens dieser Gruppe ist für deren Integration eine Leistung zu erbringen, die Diskriminierungen entgegenwirkt).

Besonders wichtig unter den Maßnahmen ist für uns die Förderprogramme zu den Themen Demokratiestärkung, Vorurteilsabbau, rassismuskritische Arbeit zu entfristen und dauerhaft auszufinanzieren (1). Das hilft der Verstetigung bereits etablierter Projekte enorm.

Diese Aussage sollte sich aus unserer Sicht aber nicht nur auf die bestehenden größeren oder bereits längerfristigen Projekte wie ezra oder MOBIT beziehen sondern bspw. auch auf im Vergleich dazu kleinere Angebote.

Für uns gehört dazu unbedingt auch die Abstimmung und der Einsatz auf Bundesebene, z.B. in Bezug auf das Programm Demokratie Leben, um so die Programme und Förderstruktur anzupassen und langfristiger und somit nachhaltiger zu gestalten.

Das Projekt „Create Your Web – gegen Hass im Netz“ des DKSB Thüringen wird Ende des Jahres 2019 auslaufen bzw. ist bisher die weitere Förderung unklar. Das wird sicher auch weitere Projekte in diesem Feld betreffen und hilft auf keinen Fall der nachhaltigen Wirkung, die jedoch stets seitens der Programme erwartet wird. Im Grunde können wir in der zweieinhalbjährigen Modellphase gute Ergebnisse vorweisen, die nun zum Ende des Jahres bis jetzt noch keine Aussicht auf Fortführung haben.

Von Bedeutung ist auch, Hemmschwellen und Mauern innerhalb der Thüringer Verwaltung in Bezug auf Förderkriterien niedrig zu halten. So war es viele Jahre bei Denk Bunt nicht möglich im Rahmen des Bildungsministeriums auch Personal zu finanzieren hingegen das seitens der

Kinder- und Jugendhilfe möglich war. Damit war die Schule als Zielort für größere Programme nicht erreichbar.

Fachkräfte in der sozialen Arbeit stellen ohne Zweifel eine Personengruppe (2) dar, die als Multiplikator*innen dieses Thema weiter transportieren können. Aus unserer Erfahrung wissen wir, dass das Thema bspw. in Kitas eine Rolle spielt. So haben wir daraus eine Fortbildung entwickelt, die jedoch letztlich nicht stattfinden konnte, da das praktische Interesse dann doch zu gering war und die Kosten nicht gedeckt wurden. Mit anderen sensiblen Themen machen wir ähnliche Erfahrungen, so dass wir empfehlen, einen Fonds oder ein Budget für derartige Fortbildungen aufzulegen, das den Teilnehmenden den Besuch erstattet.

Parallel dazu ist es wichtig, dort wo es möglich ist, den Trägern der Einrichtungen diese Fortbildungen konzeptionell festzuschreiben.

Grundsätzlich schlagen wir vor, Aus- und Fortbildungsprogramme dahingehend zu prüfen, ob die verpflichtende oder zumindest verbindliche Aufnahme von Fortbildungseinheiten zum Vorurteilsabbau möglich ist. Das wäre ein Ansatz, das Thema frühzeitig und breit zu streuen.

Die Förderung des internationalen Austauschs (9, 10, 11) ist ohne Zweifel ein Instrument, um andere Kulturen kennenzulernen und damit eigene Kulturtechniken und Rollenbilder zu hinterfragen sowie zu ändern.

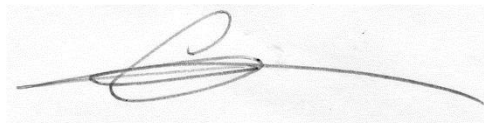
Wir regen an, darauf zu schauen, welche Zielgruppe von dieser Förderung partizipiert. Werden denn bspw. Arbeitnehmer*innen aus schlecht bezahlten Arbeitsbereichen davon erreicht. Mit dem Blick auf das Stadt-Land-Gefälle (wieder des Thüringenmonitors) kommt die Frage ob es nicht besser ist, andere Angebote zu stärken oder zu entwickeln?

Entscheidend sind aus unserer Sicht, für die Maßnahmen zur Demokratiestärkung und Vorurteilsabbau, Erfolgsindikatoren und Zielerreichungskriterien zu entwickeln. Mit ihnen muss es möglich werden, die Qualität der Umsetzung und des Erfolgs messen zu können.

Abschließend möchten wir noch kurz auf die Fragen am Ende des Maßnahmenkatalogs eingehen: Einen Überblick über Akteure oder den Stellenwert und das Ausmaß von Fortbildungsangeboten der Demokratiebildung können wir leider nicht bieten. Schon alleine der Überblick über die Vielzahl von Fortbildungsträgern überfordert, noch weniger wissen wir, was diese anbieten.

Als Fortbildungsträger haben wir dieses Thema auch erst 2018 aufgegriffen gleichwohl die Beschäftigung mit dem Thema und der kritische Blick auf eigene Aussagen und Praktiken in unseren Berufsalltag gehören. Wie unser Angebot in Bezug auf den Bereich Kita angenommen wurde, haben wir weiter oben bereits beschrieben. Wir senden Ihnen aber gerne für diese Fortbildung zur vorurteilsbewussten Erziehung in der Kita (Anti-Bias Ansatz) die Ausschreibung anhängend mit. Diese Fortbildung ist unproblematisch auch auf die Zielgruppe der älteren umzubauen.

In Auftrag des Vorstands. Mit freundlichen Grüßen



Carsten Nöthling
Geschäftsführung